



Im Gespräch

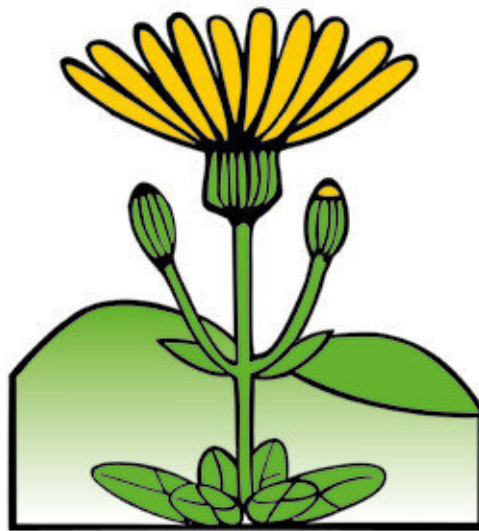
Die Landesleitung im Interview

Vorgestellt

Neue Wege in der Bergwacht

Jugendarbeit

„Mach Deine Zukunft!“



Naturpark Thüringer Wald

Den Naturpark Thüringer Wald erleben, egal, ob Sonne,
Regen, Frost oder Schnee,
die DRK-Bergwacht Thüringen sorgt für unsere Sicherheit
in der Gebirgslandschaft.

Danke an die vielen ehrenamtlichen Helfer,
die mit Engagement und Sachverstand
jederzeit einsatzbereit sind!

Naturpark Thüringer Wald e.V.
Naturparkzentrum Friedrichshöhe
Rennsteigstraße 18
98678 Sachsenbrunn

Tel.: 036704-7099-0
Fax: 036704-7099-19
www.naturpark-thueringer-wald.de
verband@naturpark-thueringer-wald.de



Liebe Mitglieder und Freunde der DRK-Bergwacht Thüringen,



Florian Meusel
Landesleiter DRK-Bergwacht Thüringen
Foto: ©Delf Zeh

einzigartige Landschaften und Bergregionen sind in Thüringen typisch und im Tourismus ein beliebtes Reiseziel aus nah und fern. Weitläufige Waldgebiete und abgelegene Täler fordern für die Einsatzkräfte der Bergwacht besondere Gebietskenntnisse bei Rettungseinsätzen im Sommer und Winter.

Unsere aktuell 27 Bergwachten im Thüringer Wald, der Rhön und im Südharz sind im Gelände oft unerlässliche Partner für alle Rettungskräfte im Rollenspiel vor Ort. Dabei besteht gerade zu den Feuerwehren ein freundschaftliches Miteinander. Es gibt nur einen Unterschied: Bergwachten als ehrenamtlicher Rettungsdienst finden nicht immer die gleiche Beachtung. Das muss sich ändern! Denn auf Dauer sind die Bergwachten in Thüringen nur zu erhalten, wenn eine auskömmliche Finanzierung der Rettungstechnik und in die Ausbildung sichergestellt wird.

Als ehrenamtlicher Landesleiter bin ich immer wieder begeistert, wie viele junge Anwärterinnen und Anwärter sich in die sehr umfangreiche Ausbildung zur aktiven Einsatzkraft begeben und welche zielstrebigere Entschlossenheit hinter der Ausbildung steht. Mein besonderer Dank gilt hier vor allem den vielen ehrenamtlichen Ausbildern, den Verantwortlichen aus der Luft- und Höhlenrettung und dem Team im Naturschutz.

Die tägliche Arbeit und die Ausbildung in den Bergwacht-Ortsebenen ist der Kern des Erfolges. Danke an alle Bergwacht-Mitglieder, den lokal Verantwortlichen und unentbehrlichen Partnern bei jedem Dienst.

Mit diesem **Bergwacht Echo** wollen wir als Landesleitung der DRK-Bergwacht Thüringen eindrucksvoll die Aufgabenvielfalt und die Professionalität unserer Arbeit der Thüringer Bergwachten der Öffentlichkeit vorstellen.

Der Bergrettungsdienst in den touristischen Wander- und Skigebieten, der Rennsteiglauf, der Weltcup im Biathlon und viele ähnliche Thüringer Sportereignisse in unserer Bergregion wären ohne die fleißigen Ehrenamtlichen der DRK-Bergwachten nicht so erfolgreich durchführbar.

Unsere Thüringer Bergretterinnen und Bergretter sind einfach klasse! Alle Thüringer, die Landespolitiker und Verantwortungsträger vor Ort, können wirklich stolz sein auf die Leistungsbereitschaft und die hohe Motivation dieser Frauen und Männer im Freistaat.

Ich wünsche allen Bergretterinnen und Bergrettern viel Gesundheit im Dienst und alles Gute im persönlichen Leben!

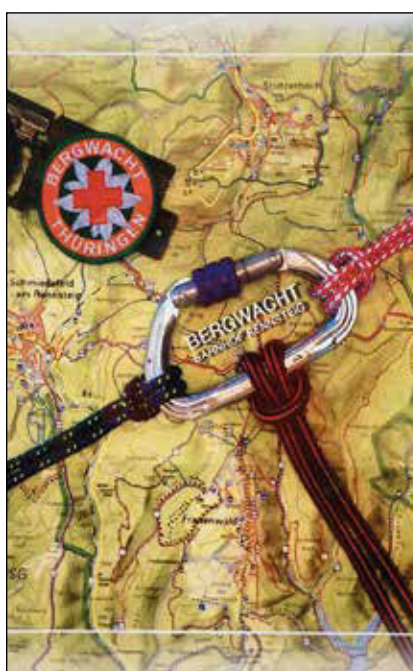
Florian Meusel
Landesleiter der DRK-Bergwacht Thüringen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Am Rande bemerkt	6
Im Gespräch	8
Aus- und Fortbildung.....	10
DRK-Bergwacht Thüringen in Zahlen.....	14
Jugendarbeit	16



Die neue AusbilderCard
Seite 10



DRK-Bergwacht Bahnhof Rennsteig
Seite 18



Totenbergung in Lehesten
Seite 26

Vorgestellt	18
Abgesichert.....	20
Ausgezeichnet	21
Technik	22
Aus dem Einsatzgeschehen.....	23
Natur- und Umweltschutz	28
... in eigener Sache	29
Impressum	30



Quo vadis Bergwacht Thüringen

Seit 65 Jahren wird in Thüringen bereits Menschen durch Bergretter im Deutschen Roten Kreuz aus misslichen Situationen geholfen und auch das Leben gerettet. Die Zeiten haben sich seit den Anfängen der Bergrettung im Thüringer Wald gewaltig geändert. Man erinnert sich kaum noch an die Zeiten, als man am Wochenende mit Sani-Tasche und Langlauf-Ski auf Streife gegangen ist. Einsätze wurden damals zu Fuß oder mit Ski durchgeführt. An ein Einsatzfahrzeug oder Motorschlitten war mancherorts nicht zu denken. Aber Kameradschaft wurde damals schon sehr großgeschrieben. Auch wenn sich in den vielen Jahren einiges geändert hat, ist die Kameradschaft und der Zusammenhalt in den Bergwachten bis heute erhalten geblieben. Kameradschaft und Erinnerungen bringen uns in der Entwicklung einer zukunftsorientierten Bergrettung nicht weiter. Die Ansprüche unserer Patienten und an uns selbst und vor allem die Anforderungen an die Rettungstechnik sind in den letzten Jahren stark gestiegen.

Bergrettung kostet Geld.

Die großzügigen Förderungen, Spendengelder oder sogar Erben an die Bergwacht in den ersten Jahren nach der Wende sind Geschichte und die Rettungsmittel und Unterkünfte müssen erneuert werden. Einige Bergwachten stehen vor großen Herausforderungen was deren Zukunft angeht. Fehlender Nachwuchs und fehlende finanzielle Mittel sind die Hauptprobleme, mit denen sich die Bergwachten beschäftigen. Augenscheinlich haben einige Bergwachten bereits resigniert und leben nur noch in ihrer Kameradschaft und als Teil des gesellschaftlichen Lebens in den Gemeinden.



Daniel Fritzsche - Referent Bergwacht - Foto: ©Rico Rettig

Die Bergwacht-Landesebene versucht schon seit einigen Jahren den Bergwachten und deren Mitgliedern eine Perspektive für ihr Ehrenamt zu geben. Sie macht sich Gedanken zur weiteren Strategie und zur Neuausrichtung der Bergwacht in Thüringen.

Die Umsetzung passiert leider nur schleppend. Diese Veränderungen müssen an der Basis vollzogen werden und können nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen und Befindlichkeiten hintenangelassen werden. Ganz wichtig ist hierbei aber auch die intensive Unterstützung des Vorstandes und von Ehrenamtskoordinatoren in den Kreisverbänden, die bei Problemstellungen und Konflikten zur Seite stehen.

Ehrenamtliche aus zwei DRK-Kreisverbänden mit einer Vielzahl an Bergwachten haben die Zeichen der Zeit erkannt, dass ein Fortbestand nur durch Veränderungen und ein besseres Miteinander möglich ist. Lest an anderer Stelle was in den Kreisverbänden Sonneberg und Arnstadt geplant oder bereits angepackt wurde. Dies sollte ein Ansporn und Anspruch für

andere Bergwachten sein, um die Bergwachten in Thüringen für die Zukunft auszurichten und somit weiterhin führend im Bereich der Rettung aus unwegsamem Gelände im Freistaat Thüringen sein zu können.

Gerade im letzten Jahr passierte auf DRK und Bergwacht-Landesebene einiges, um die ehrenamtliche Arbeit der Bergwacht für zukünftige Tätigkeiten auszurichten. Zum einen hat der Bergwacht Landesausschuss in einer Strategietagung wichtige Punkte für die nächsten vier Jahre festgelegt, auf denen das Hauptaugenmerk für die weitere Arbeit liegen soll. Dann wurde eine für alle DRK-Kreisverbände verbindliche Gebührenordnung in Kraft gesetzt, die die Erstattung von Kosten für Vermisstensuchen und Totenbergungen im Auftrag der Polizei regelt.

Traditionell ist es so, dass Bergretter bundesweit versuchen ihre ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb des DRK möglichst nur mit den nötigsten Vorschriften zu regeln. Leider funktioniert die Umsetzung nicht in allen Bereichen

gleich und man wird gezwungen auch landeseigene Festlegungen zu treffen und diese somit für alle verbindlich zu erklären.

In der Bergwacht gibt es seit jeher eine hochwertige Einsatzbekleidung und klare Richtlinien wie diese zu tragen ist. Leider gab und gibt es immer wieder Mitglieder, die sich nicht an diese einfachen Regelungen halten. Dies veranlasste den Landesausschuss eine Bekleidungsordnung zu erarbeiten. Seit Dezember 2017 ist diese nun in Kraft und wird hoffentlich flächendeckend umgesetzt.

Unbemerkt für viele wird durch die Bergwacht-Landesebene viel Zeit in die Schaffung einheitlicher Rahmenbedingungen für die Bergwachten investiert. Die Regelung für eine auskömmliche Finanzierung und Empfehlungen

für eine standardisierte Ausrüstung sind nur zwei Punkte.

Gerade in den letzten Monaten haben die Landesleitung und der DRK-Landesverband viel unternommen, um die Bergwacht im Freistaat ins richtige Licht zu rücken und weiter voran zu bringen.

Gerade zur Novellierung der Gesetze zur Regelung des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes wurden viele positive Gespräche geführt, um die Wichtigkeit einer funktionierenden Bergrettung auch für unsere harmlos anmutenden Mittelgebirge aufzeigt.

Das, was auf Bergwacht-Landesebene beworben und vorgelebt wird, muss zukünftig in allen Bergwachten umgesetzt werden,

um sich für die Zukunft zu rüsten. Man muss noch mehr auf Standards aufbauen und diese leben. Im Rettungsdienst und Katastrophenschutz gibt es festgelegte Strukturen. Wenn die Bergwacht weiterhin in allen Ebenen und mit allen Partnern zusammenarbeiten möchte, muss sie sich diesen Standards anpassen und diese umsetzen. Bei aller Neuausrichtung sollten wir eines immer im Auge behalten, unsere Kameradschaft.

Mit viel Freude an unserer ehrenamtlichen Arbeit, Respekt und Rücksicht auf die Interessen und Bedürfnisse aller Bergretter sind wir für die nächsten 65 Jahre sehr gut gerüstet.

*Euer Daniel Fritzsche
Referent Bergwacht/Bevölkerungsschutz*



Fachsimelei bei der Ausbildertagung - Foto: ©Martina Radtke



Thomas Sauerteig - Foto: ©Vicky Schoder

Im Gespräch

Thomas Sauerteig

zur Person

- DRK-Bergwacht Meuselbach
- Jahrgang 1971
- stellvertretender Landesleiter

Thomas, du bist seit vielen Jahren Leiter der Bergwacht Meuselbach, Einsatzleiter, Mitglied Landesausbilderteam, Gruppenführer in der medizinischen Einsatzeinheit. Was war deine Motivation stellvertretender Landesleiter zu werden?

Im Mai 1988 trat ich in die Fußstapfen meines Vaters und kam zum Deutschen Roten Kreuz, in die Ortsgruppe des Bergunfalldienstes in Meuselbach.

Damals gab es hier so gut wie keine Aktivitäten. Die Absicherung von Blutspenden war meist das Einzige, was Kameraden zusammenbrachte.

1996 startete ich meine Bergwachtausbildung, welche ich 1998 abschloss. Im selben Jahr wurde ich in Meuselbach zum Bergwachtleiter gewählt. Ich versuchte, mithilfe einiger neu gewonnener Kameraden, die Bergwacht Meuselbach „auf Vordermann“ zu bringen. Was uns auch recht gut gelungen ist. In 30 Jahren DRK- und 20 Jahren Bergwachtarbeit bekommt man so einiges mit und kann auch einiges bewegen.

Als Bergwachtleiter, Landesauschussmitglied und auch im Team der Landesausbilder lernt man aber auch, dass es nicht immer leicht ist, die gesteckten Ziele - sei es Mitgliederwerbung, Finanzierung der Bergwacht aber auch das Wahrnehmen der Bergwacht durch Politik und Bevölkerung - zu erreichen.

Da es uns in Meuselbach recht gut gelungen ist solche Aufgaben zu bewältigen, wollte ich mehr. Ich

wollte alle Bergwachten unterstützen, die DRK-Bergwacht Thüringen weiter nach vorn bringen.

Die Position des stellvertretenden Landesleiters war neu zu besetzen und ich dachte mir, hier kannst du was für alle tun, hier kannst du was bewegen. Ich stellte mich zur Wahl und wurde gewählt.

Du bist jetzt seit zwei Jahren in der Landesleitung, wie siehst du rückblickend die erste Halbzeit?

Die letzten beiden Jahre gingen ganz schön schnell vorbei. Wir haben viele Sachen auf den Weg gebracht. Ich denke hier an die Überarbeitung der Ausbildungs- und Prüfungsvorschrift, die Bekleidungsordnung, die bessere Darstellung der Bergwacht in der Bevölkerung und die Sicherung unserer hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen, vor allem auf Landesebene.

Manches ist uns bisher aber auch nicht gelungen, z. B. die Gespräche mit den Krankenkassen über höhere Benutzerentgelte zum Laufen zu bringen, weiter steht auch noch die einheitliche Beschaffung von Rettungstechnik im Katastrophenschutz-Bergrettungszug offen, um nur zwei zu nennen.

Zurückblickend muss ich sagen, es war eine lebhaftere Zeit mit Höhen aber auch vielen Tiefen. Es ist recht aufwendig, manches Ziel zu erreichen. Mir persönlich dauert manches viel zu lange, aber die Mühlen der Bürokratie lassen keine schnelleren Ergebnisse zu.

Wo siehst du die größten Aufgaben der Bergwacht Thüringen im kommenden Jahr?

Die größte Aufgabe wird nach wie vor die Gewinnung neuer Mitglieder sein, auch der einheitliche Ausbildungsstand der „alten“ aktiven Mitglieder wird eine Rolle spielen. Wir sollten unsere Bergwachten beim Thema Kinder- und Jugendarbeit unterstützen, z. B. mit bergwachtspezifischen Gruppenleiter-Weiterbildungen. Aber wir sollten auch mehr darauf drängen, dass Verantwortliche der Jugendgruppen eine Jugendleitercard besitzen.

Ein Höhepunkt wird die Fortführung des im Februar begonnenen bereits 24. Anwärterlehrganges sein.

Nach außen hin heißt es weiter Verhandlungen mit den Krankenkassen anzustreben.

Weiter sollte ein ganz wichtiger Punkt im kommenden Jahr sein, der Bergwacht Thüringen im Bereich der Politik, sei es Landespolitik, aber auch Landkreispolitik noch mehr Gehör zu verschaffen, Unterstützung zu fordern und Fördermittel zu requirieren.

Was wünschst du dir für den Rest deiner Amtszeit?

Ich wünsche mir natürlich die Erfüllung der gesteckten Ziele. Eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit aller Gremien untereinander. Die DRK-Bergwacht Thüringen möge wachsen. Die einzelnen Bergwachten sollten noch enger zusammenrücken um zu zeigen, wir sind eine kleine aber starke Gemeinschaft, die zusammenhält, die alle Aufgaben erfüllen kann und mit der - egal, in welcher Lage - ganz stark zu rechnen ist.

zur Person

- DRK-Bergwacht Oberhof
- Jahrgang 1984
- Technischer Leiter

Ralf Szegunis



Ralf Szegunis - Foto: ©Martina Radtke

Ralf, wie bist du zur Bergwacht gekommen?

Ich bin 1996 im DRK-Kreisverband Schmalkalden in das Jugendrotkreuz eingetreten, um in der Jugendgruppe der DRK-Bergwacht Rotterode mit dabei zu sein. Eine konkrete Werbung des DRK gab es damals leider nicht. Ich kam durch meine Mutter und ihren damaligen Lebensgefährten zur Bergwacht, da beide in der Bereitschaft Mitglieder waren und eine Jugendgruppe aufbauten. Ich bin damals Schritt für Schritt, zusammen mit meinen Freunden, an die eigentliche Arbeit der Bergwacht herangeführt worden. Als Jungendlicher war es für mich immer sehr interessant, draußen zu sein, zu klettern und anderen Menschen helfen zu können. Diese Leidenschaft ist mir bis zum heutigen Tag erhalten geblieben.

Ganze 21 Jahr später bist du zum Technischen Leiter der Bergwacht Thüringen gewählt worden. Was war deine Motivation dieses Amt zu übernehmen?

Seit 2001 gehöre ich dem DRK-Kreisverband Meiningen an und bin stolzes Mitglied der Bergwacht in Oberhof. Seitdem absolvierte ich unter anderem Lehrgänge zum Ausbilder und zur Führungskraft innerhalb der Bergwacht und des DRK. Zum Landesausbilder für Sommer- und Winterrettung der Bergwacht Thüringen wurde ich 2009 berufen und arbeite seitdem aktiv an der Gestaltung der Ausbildung für alle Mitglieder der Bergwacht auf Landesebene mit. Zur Landesversammlung 2017 wurde ich als Technischer Leiter in die Landesleitung gewählt. Dieses Amt führe ich nun seit einem Jahr mit viel Freude und Engagement aus.

Die Position des Technischen Leiters war einige Jahre nicht besetzt und somit wurde dieser bei Terminen auf Bundesebene kommissarisch durch unseren Bergwacht Referenten vertreten. Diese Termine kann ich nun als Technischer Leiter wieder wahrnehmen. Der Vorschlag diese Position inne haben zu können, war für mich eine besondere Ehre und zeigte mir, welches Vertrauen ich innerhalb des Kreises der Ausbilder und Landesleitung habe. Sie bedeutet vor allem viel Verantwortung zu übernehmen, jedoch im Gegenzug auch, durch Engagement die technische Richtung der Bergwacht Thüringen für die Zukunft mitzugestalten. Die Bergwacht auf Bundesebene ist in den letzten Jahren, was u. a. die Zusammenarbeit anbelangt enger zusammengedrückt. Diese konstruktive Zusammenarbeit bringt ein enorm großes Verbesserungspotenzial nach Thüringen. Jeder profitiert von den Erfahrungen des anderen. Was ebenfalls im finanziellen Bereich nicht zu vernachlässigen ist. Sei es bei der Beschaffung von PSA oder Rettungstechnik. Diese Erkenntnisse und Neuerungen möchte ich gerne zusammen mit den Mitgliedern im Landesausbilderteam weitergeben.

Wir würdest du dein erstes Jahr in der Landesleitung beschreiben?

Die ersten beiden Tagungen auf Bundesebene, mit den anderen Technischen Leitern, waren fachlich sehr zielführend aber auch persönlich eine Bereicherung. Was neue persönliche Kontakte bedeutete und den stetigen Netzwerkaufbau innerhalb der Bergwacht weiter vorangebracht hat. Die Arbeit in der Landesleitung ist ebenfalls immer sehr sachlich

und kameradschaftlich. Was einem als neues Mitglied den Einstieg in dieses Gremium sehr erleichtert. Allerdings erhält man keine Probezeit, man muss ab der ersten Minute dabei sein und sich einbringen sowie zu erledigende Arbeitsaufträge annehmen und abarbeiten. Was aber keineswegs eine Belastung ist, sondern zeigt, dass man mit Freude bei der Sache sein muss, um gewissenhaft und professionell die einem zugedachten Aufgaben zu erledigen.

Wo siehst du die größten Aufgaben der Bergwacht Thüringen im kommenden Jahr?

Für die Zukunft sehe ich die größten Herausforderungen für das Ressort des Technischen Leiters, die Ausbildung der aktiven Mitglieder sowie der Landesausbilder zu verbessern und auf dem seiner Zeit verlangendem Standard anzupassen sowie dieses auch umzusetzen. Nicht zu vernachlässigen ist, dass wir ständig neue Mitglieder für unsere Arbeit gewinnen und begeistern können. Sei es im Nachwuchsbereich aber auch bei unseren aktiven Einsatzkräften, wenn es um die Gewinnung neuer Ausbilder geht. Um auch in Zukunft stets die richtigen Entscheidungen bei unseren Einsätzen und deren Vorbereitung treffen zu können.

◆ *Beide Interviews führte Vicky Schoder*

AusbilderCard



Die neue AusbilderCard - Foto: ©Daniel Fritzsche

Mit dem Jahreswechsel 2018 wurde die „AusbilderCard“ für die DRK-Bergwacht Thüringen eingeführt. Diese ersetzt die bisherigen Bergwacht-Lehrscheine, welche bislang in Papierform ausgegeben wurden. Sie erfasst, anders als die bisherigen Lehrscheine, alle Ebenen der Ausbildungstätigkeiten innerhalb der DRK-Bergwacht Thüringen. Somit erhält jeder Ausbilder, ob auf Orts- oder Landesebene seine persönliche AusbilderCard. Durch ein aufgedrucktes Ablaufdatum ist diese zeitlich begrenzt gültig.

Die Qualifizierungen zum jeweiligen Fachgebiet können bei der regelmäßigen Teilnahme an Aus- und Weiterbildung des Landesausbilderteams erworben werden. Diese ersetzt jedoch nicht die Methodisch-Didaktische Ausbildung, welche nach wie vor separat erworben werden muss.

Landesausbilder werden zur Aus- und Weiterbildung der Fachausbilder und Ausbilder auf Ortsebene eingesetzt.

Folgende Qualifizierungen können erworben werden:

Ausbilder auf Ortsebene

- Sommerrettung
- Winterrettung
- Natur und Umwelt
- Praxisanleiter Notfallmedizin

Fachausbilder

- Sommerrettung
- Winterrettung
- Natur und Umwelt
- Höhlenrettung
- Höhenrettung
- Notfallmedizin

Bei ihnen sind die Qualifizierungen in Sommer- und/oder Winterrettung gegliedert.

Eine Befähigung für den Ausbilder Bund (Luftrettung) ist weiterhin auf Bundesebene über das Bergwacht-Zentrum für Sicherheit & Ausbildung in Bad Tölz möglich.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungen

haben Ausbilder die Möglichkeit ihre Lehrberechtigung zu verlängern. Somit wird die Ausbildungstätigkeit in der DRK-Bergwacht Thüringen qualitativ verbessert und auf einem Niveau gehalten, welches den bundesweiten Kriterien gerecht wird.

◆ Ralf Szegunis

Einmalige Trainingsmöglichkeiten

Das man alle Abläufe der Bergrettung an 365 Tagen und eigentlich auch Nächten, sowie bei jedem Wetter durchführen kann, ist nur an einem Ort möglich. Im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung (BW ZSA) in Bad Tölz. Hier steht eine weltweit einmalig spezialisierte Trainingshalle, in der Einsatzkräfte die Abläufe der Luftrettung, Seilbahnevakuierung, Rettung aus Bäumen, notfallmedizinische oder terrestrische Bergrettungsverfahren trainieren können.

Zwei Hubschrauberzellen hängen mit Stahlseilen an einer Krananlage an der Hallendecke und „fliegen“ durch die 1.500 m² große Trainingshalle, in der die Rettungsverfahren aus steilen Hängen, Wänden, Höhlengängen, Bäumen, Hausdächern und Sessellift- und Seilbahngondeln trainiert werden kann. Alle Trainingsszenarien können umfassend und vor allem sicher

trainiert werden. Durch verschiedene Schutzmaßnahmen und die direkte Kontrolle der Ausbilder, die sich fast Auge in Auge zu den Rettern befinden, kann eine Gefährdung der Einsatzkräfte weitestgehend ausgeschlossen werden.

Mittlerweile haben schon über 60 Einsatzkräfte aus den Thüringer Bergwachten die vielfältigen Möglichkeiten für eine Grundausbildung oder ein wiederholendes Simulationstraining genutzt.

Alle, die schon einmal im Bergwacht-Zentrum an einer Ausbildung teilnehmen durften, sind begeistert und können die Fahrt nach Bad Tölz nur weiterempfehlen.

So auch 17 Thüringer Bergretter und eine Bergretterin, die im September 2017 zur Ausbildung Seilbahnevakuierung, Rettung aus Bäumen und Luftrettung in das

Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung reisten. Zusammen mit vier Thüringer Ausbildern und zwei Flugtechnikern der Polizeihubschrauberstaffel Thüringen wurden in zwei Tagen die Abläufe in einem Intensivtraining geübt. Einsatzkräfte aus den Bergwachten Bad Liebenstein, Tambach-Dietharz, Ellrich, Reichenhausen, Zella-Mehlis, Oberhof, Gehlberg, Scheibe-Alsbach und Meuselbach gehörten zu den Teilnehmern an der Ausbildung. Während des Trainings standen zusätzlich noch einige Einsatzkräfte für das MDR Wissens- und Reportagemagazin „ECHT“ vor der Kamera. Aus dem Filmmaterial und Aufnahmen von Dreharbeiten im Thüringer Wald entstand ein dreißigminütiger Fernsehbeitrag über unsere ehrenamtliche Arbeit, der im Dezember 2017 gesendet wurde.

◆ *Daniel Fritzsche*



Bundesausbilder zur Weiterbildung im BW ZSA - Foto: ©DRK-Bergwacht Thüringen

Sieben neue Bergwacht-Einsatzleiter

Vom 3. bis 5.11.2017 nahmen Einsatzkräfte aus den Bergwachten Scheibe-Alsbach, Oberhof und Bahnhof Rennsteig an einer Qualifizierung zum Bergwacht-Einsatzleiter teil.

In insgesamt 22 Unterrichtseinheiten wurden die Grundlagen für eine Führungstätigkeit im Bergrettungsdienst gelegt. Angefangen mit der Führungslehre, über Risikomanagement, bis hin zu den Aufgaben und rechtlichen Grundlagen in der Bergrettung, wurde von den Referenten die wichtigsten Bausteine für die Arbeit eines Einsatzleiters vermittelt und in einer Führungssimulation geübt. Nach einem Leitstellenpraktikum und



Eine tolle Truppe - Foto: ©Michael Gramlich

der Ernennung auf Landkreisebene stehen die Bergretter hoffentlich bald als weitere Führungskräfte in ihren Bergwachten zur Verfügung.

◆ Daniel Fritzsche

Ein lehrreicher Tag bei der DRF

Ausbilder aus Zella-Mehlis, Meuselbach, Bad Liebenstein, Tambach-Dietharz und Oberhof gaben bei der 7. Auflage des Christoph-60-Tages der Deutschen Rettungsflugwacht im Juni 2017 einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Bergwacht. Unter dem Motto „Notfälle im bewaldeten Mittelgebirge“ kamen Notärzte und Rettungsdienstler in die Ferienregion Oberhof, um sich in der Bundeswehrkaserne am Rennsteig zahlreiche interessante Vorträge anzuhören.

Am Nachmittag standen in und um die DKB SKISPORT HALLE vier Workshops auf dem Programm. An der Station der Bergwacht erhielten die Teilnehmer einen Überblick über die Rettungstechnik der Thüringer Bergwachten. Es wurde ausgiebig zu den Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Einsatzfahrzeuge, dem Statikseilsystem, der Benzin-faserseilwinde, der Gebirgstrage



Station der Bergwacht beim Christoph-60-Tag - Foto: ©Daniel Fritzsche

und dem Luftrettungsbergessack informiert. Positiv überrascht zeigten sich die Teilnehmer von der Geländefähigkeit des All-Terrain-Vehicle mit Patiententransportanhänger. Höhepunkt der Vorführung war die Rettung eines Gleitschirmfliegers aus einer Fichte, der nach dem Aufstieg des Retters mit Baumsteigeisen, an einem Schrägseil zum Boden abgeseilt wurde.

◆ Daniel Fritzsche

Wer rastet, der rostet,

besagt ein altes Sprichwort. Um dem entgegen zu treten, gibt es auch bei der Bergwacht immer wieder Neuerungen und Weiterentwicklungen. Nicht nur was die technische Ausrüstung betrifft.

So gilt es den Anforderungen und Ansprüchen der 2016 verabschiedeten bundeseinheitlichen Bergwacht Prüfungsordnung gerecht zu werden.

Dafür mussten, für den in diesem Jahr beginnenden Anwärterprüfungslehrgang einige Änderungen in Bezug auf die Zulassungsvoraussetzungen, sowie Änderungen einiger Abläufe für den Anwärtereignungstest umgesetzt werden.

Die bisherigen Zulassungsvoraussetzungen wurden um eine Leistungsüberprüfung zur Technik des Gehens im unwegsamen Gelände erweitert. Dabei müssen die Anwärter eine festgelegte Anzahl an Höhenmetern in einer festen Zeit von maximal zwei Stunden, unter Mitnahme eines gepackten Rucksacks, im typischen Mittelgebirgsgelände zurücklegen. Großer Wert wurde dabei daraufgelegt, dass sich im unwegsamen Gelände trittsicher fortbewegt wurde, ohne sich und andere zu gefährden.

Diese Überprüfung fand im Herbst 2017 zweimalig statt. Insgesamt 26 Anwärterinnen und Anwärter haben teilgenommen und haben die Strecke mit guten und sehr guten Leistungen absolviert. Alle Teilnehmer hatten somit die Möglichkeit am Eignungstest im Februar 2018 teilzunehmen.

In Vorbereitung auf den Anwärtereignungstest, kam das Landesausbilderteam zu einer Tagung in Oberhof zusammen, um die Abläufe zu überarbeiten

und zu optimieren. So wurde unter anderem ein Zeitplan wieder eingeführt, der genau festlegt, wann welcher Anwärter an einer zu prüfenden Station zu sein hat. Dies brachte enorme Ruhe und eine bessere Koordinierbarkeit in den Ablauf des ganzen Tages.

Das Landesausbilderteam hat dem Bergwacht-Landesausschuss ebenfalls vorgeschlagen einige Prüfungskomplexe aus dem Eignungstest heraus zu nehmen, um diesen nicht zu theoretisch zu gestalten. Der Landesausschuss hat dem Vorschlag zugestimmt und so wurden die technischen Komponenten wie Klettern, Standplatzbau, Flaschenzug und Materialkunde beibehalten. Während Prüfungen die bisher Bestandteil des Tests waren gestrichen wurden.

Die Themengebiete Topographie, DRK Basiswissen sowie Allgemeinwissen Thüringen, werden im Prüfungslehrgang Teil von Seminaren sein und alle in schriftlichen Tests geprüft.

Das Thema Natur und Umwelt wird an jedem Prüfungswochenende einen Zeitanteil bekommen, um die AnwärterInnen und Anwärter gut auf diese Prüfung vorzubereiten.

Die praktischen Prüfungen zum Fahren mit Alpin- und Langlaufski blieben von Änderungen unberührt.

Rückblickend kann man sagen, dass sich diese Änderungen als durchweg positiv dargestellt haben.

Die Ergebnisse des Anwärtereignungstests zeigen auch, dass der Großteil der Anwärterinnen und Anwärter gut vorbereitet waren. Von 26 Prüflingen haben 22 den Test bestanden und können sich nun intensiv auf die im September stattfindende Prüfung Sommerrettung vorbereiten.

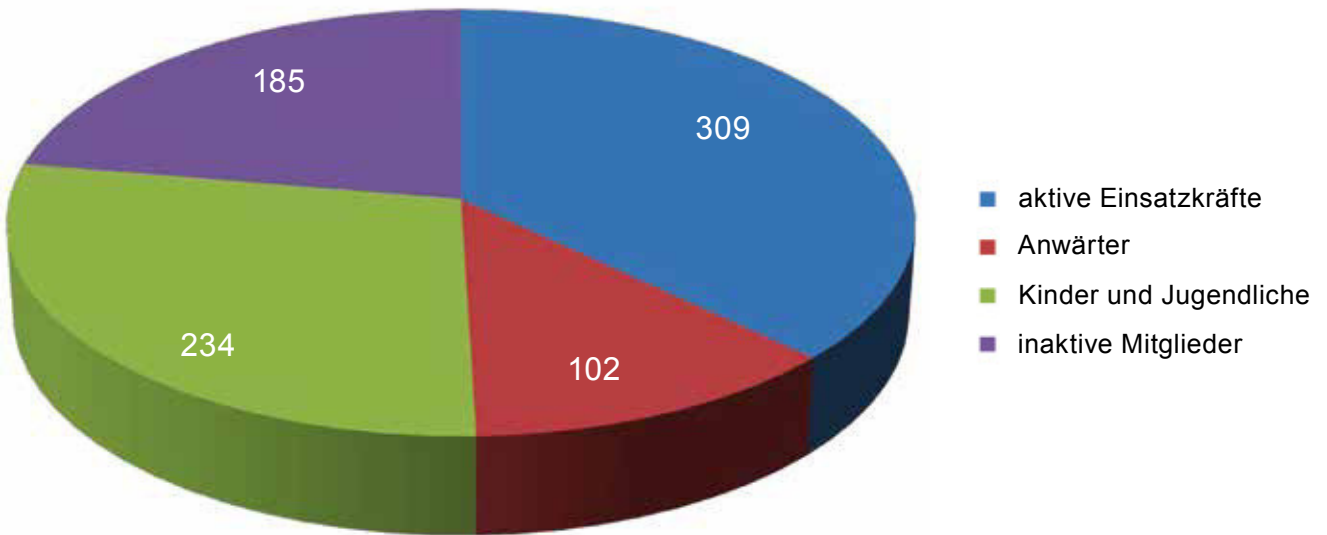
◆ Ralf Szegunis



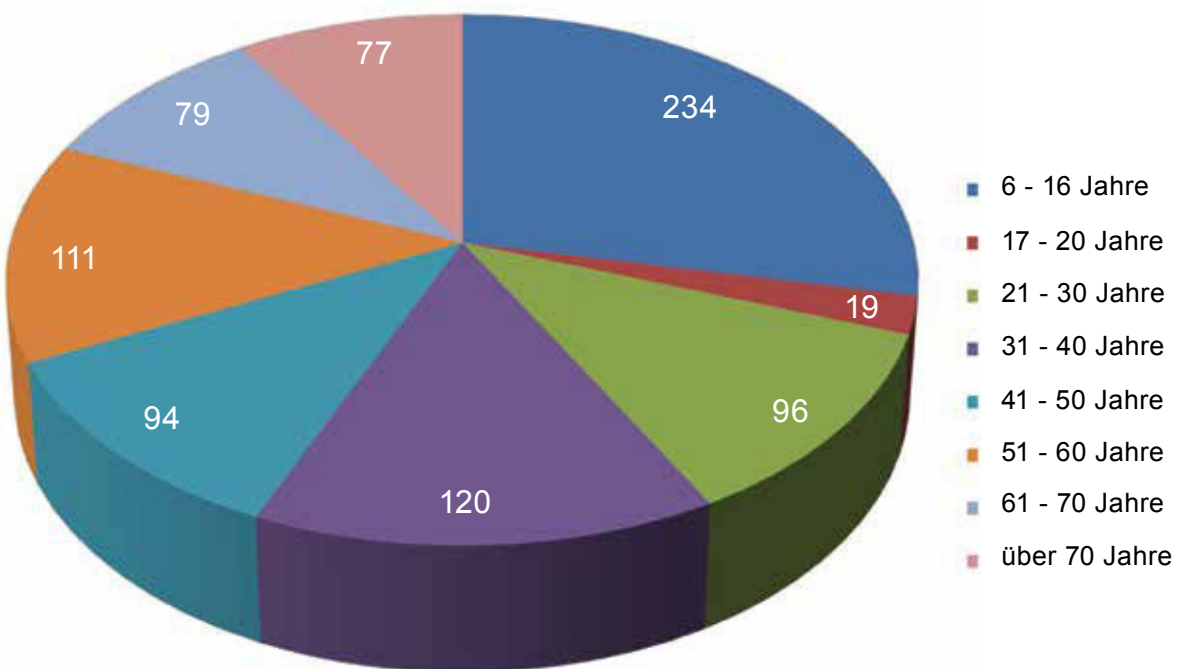
Anwärtereignungstest 2018 - Foto: ©Vicky Schoder

Mitglieder:

Mitglieder in 27 Bergwachten 830

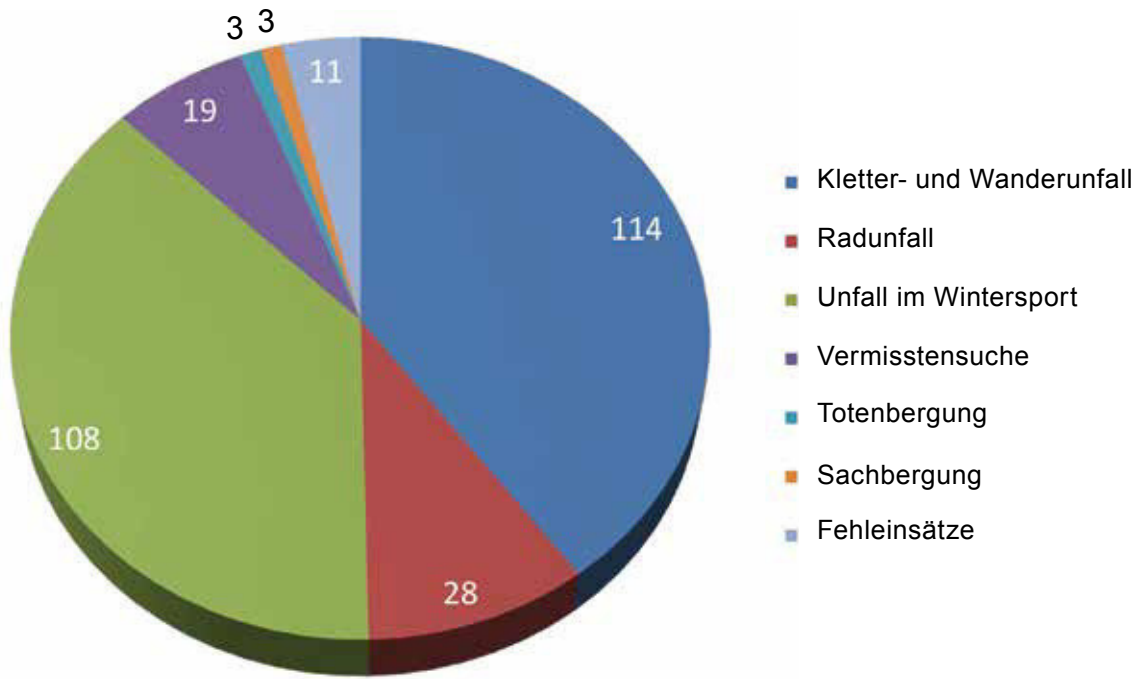


Altersstruktur:



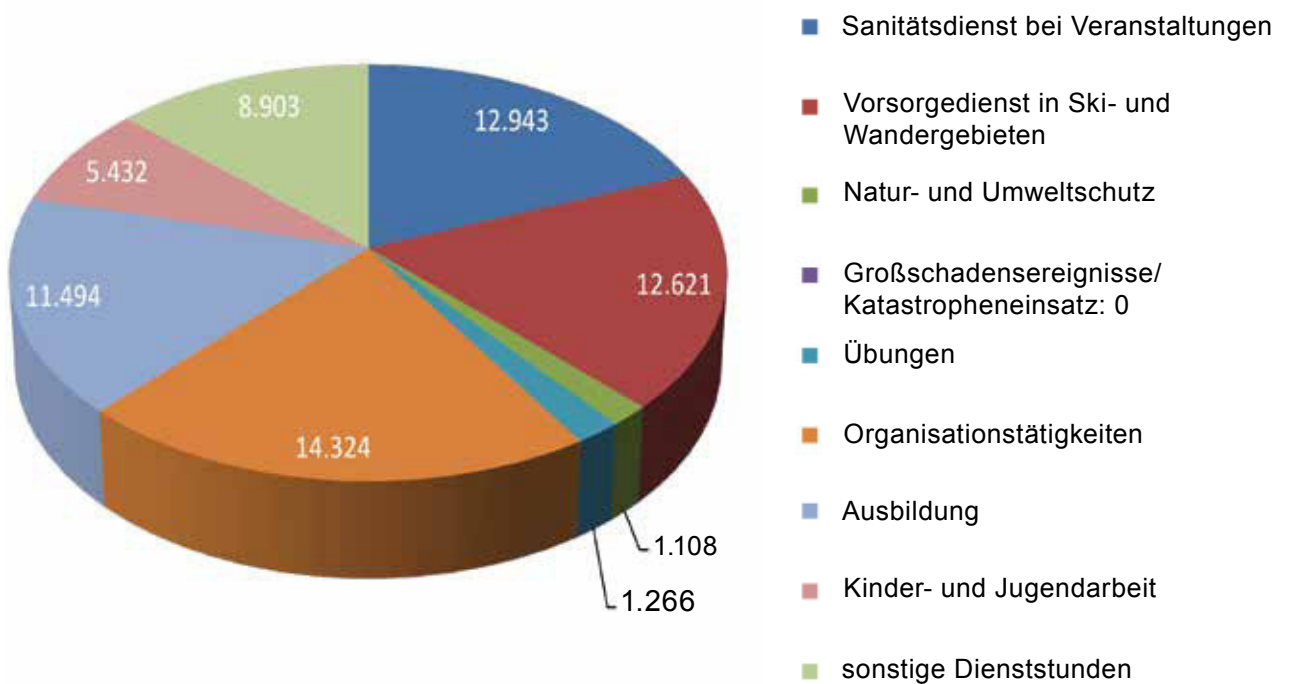
Einsatzfälle:

Einsatzfälle insgesamt:.....813
 Rettungseinsätze: 180
 Hilfeleistungen: 633



Dienststunden:

Dienststunden insgesamt:..... 67.736
 (ohne Rufbereitschaftsdienst)



Jugendcamp im Land der Felsen und Saurier

Bereits zum siebten Mal organisierten die Bergwacht und das Jugendrotkreuz auf Landesebene erlebnisreiche Tage für zukünftige Bergretter aus den Thüringer Bergwachten.

Ende August 2017 waren 30 Jugendliche aus vier Bergwachten für ein Wochenende in Tambach-Dietharz zu Gast. Am ersten Tag ging es für die Kids in den Kletterwald in Bad Tabarz, wo alle richtig viel Mut beweisen mussten.

Am Nachmittag wanderten alle unter ortskundiger Führung noch sieben Kilometer durch die sehr abwechslungsreiche Landschaft von Tambach-Dietharz bis zum Falkenstein. Damit während der Wanderung keine Langeweile aufkam, nahmen alle an der sogenannten „Foto-Rallye“ teil. An der Rettungsstation der Bergwacht, am Fuß des größten Thüringer Kletterfelsens, konnte sich der Bergwacht-Nachwuchs über ein leckeres Abendessen, viel freie



Bergwacht Jugendcamp August 2017 - Foto: ©Vicky Schoder

Zeit in der Natur und lustige Lieder am Lagerfeuer freuen. Am Tag zwei ging es für die Kids und ihre Jugendgruppenleiter zurück in das Zeitalter der Saurier. Am Bromacker bei Tambach-Dietharz ist eine weltweit bedeutende Fundstelle von Sauriern. Alle wanderten entlang des Saurierpfades von Georgenthal nach Tambach-Dietharz und konnten auf der fünf Kilometer langen Strecke auf Schautafeln sehr viel über die Geschichte der Urzeit und deren Bewohner erfahren und viele Saurier in Originalgröße bestaunen. Die Erzählungen eines fachkundigen Führers und ein Quiz machten die Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis.

◆ Vicky Schoder

Die Bergwacht beim Jugendrotkreuz-Supercamp

Die Bergwacht war mit einem Aktionsstand der DRK-Bergwacht Thüringen beim JRK-Supercamp im Jahr 2017 mit 1700 Jugendrotkreuzlern in Prora auf der Insel Rügen vertreten.

Die Thüringer Bergretter aus den Bergwachten Bad Liebenstein, Oberhof, Ilmenau und Zella-Mehlis waren begeistert, dass ihre Aktionen auf so ein riesiges Interesse getroffen sind.

Jugendrotkreuzler aus ganz Deutschland, wie auch Gäste des Malaysischen Roten Halbmond, der DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und die Bundesleitung Wasserwacht konnten am Bergwacht-Stand begrüßt werden. Gleichzeitig mit dem Supercamp startete die neue JRK-Kampagne



Das Bergwachtteam in Prora - Foto: ©DRK-Bergwacht Thüringen

„Was geht mit Menschlichkeit“, die hoffentlich auch in den Jugendgruppen der Bergwachten in Thüringen auf große Resonanz treffen wird.

◆ Daniel Fritzsche

Zukunft ist nicht egal

Eine komplette Songproduktion an einem Tag? Mit Leuten, die das noch nie vorher gemacht haben? Unmöglich?! Denkste!

Am 28. Oktober 2017 trafen sich Kinder aus den Bergwachten Oberhof und Ilmenau um das Unmögliche möglich zu machen. An nur einem Tag komponierten und texteten sie unter professioneller Anleitung ein Lied, das dem Thema „Verschwendung“ gewidmet ist.

Wieso das alles?

Der Nachhaltigkeitsbeirat Thüringen, der 2015 von Ministerpräsident Bodo Ramelow berufen wurde, hat die Aufgabe, die Thüringer Landesregierung hinsichtlich einer ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogenen Politik zu beraten.

In diesem Zusammenhang hat der Nachhaltigkeitsbeirat ein Workshopprojekt unter dem Motto „Mach Deine Zukunft!“ erarbeitet, das sich dem Thema Verschwendung widmet.

Für die Umsetzung wurden junge Menschen gesucht, die sich aktiv beteiligen und zeigen wollen, dass ihnen die Zukunft nicht egal ist. Zur Auswahl stand ein Spiel, ein Film, ein Theaterstück oder ein Song. Die Jungen und Mädchen der Bergwachten Oberhof und Ilmenau haben sich für den Song entschieden.

Am 30.10.2017 wurden alle Projekte auf einer feierlichen Veranstaltung im Gartenbaumuseum auf der EGA in Erfurt präsentiert.

Mit ihrem Song wurden die beiden Bergwachten Anfang Dezember im Zeiss-Planetarium in Jena mit dem Thüringer Zukunftspreis, Sonderkategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet.



Projekt „Mach deine Zukunft“ Songproduktion an einem Tag
beide Fotos: ©Vicky Schoder



Frau Birgit Keller, Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft überreichte einen Geldpreis in Höhe von 400 EUR.

◆ Vicky Schoder

Bergwachten im Ilmkreis schreiben Geschichte



Gründungsversammlung DRK-Bergwacht Bahnhof Rennsteig - Foto: ©Henning Winkler

Auf den 28.10.2017 werden die Mitglieder der Bergwachten Frauenwald, Schmiedefeld und Stützerbach noch in vielen Jahren zurückblicken. Im Beisein der Landrätin des Ilmkreises, des Präsidenten des DRK-Kreisverbandes Arnstadt, Vertretern des DRK-Landesverbandes, der Bergwacht-Landesleitung und weiterer Bergwachten aus dem Ilmkreis, entschieden die Angehörigen der drei Bergwachten über ihre gemeinsame Zukunft. Mit überwältigender Mehrheit beschlossen sie die Auflösung ihrer eigenständigen Bergwachten und schlossen sich zu einer Bergwacht-Ortsebene zusammen. Als neuer Leiter der DRK-Bergwacht Bahnhof Rennsteig wurde

einstimmig Mathias Neumann aus Frauenwald gewählt. Als seine Stellvertreter fungieren Klaus Zimmermann aus Stützerbach und Andreas Löhn aus Schmiedefeld, die auch einstimmig gewählt wurden. Unter ihrer Führung sollen nun die Einsatzkräfte zusammengebracht, das Bergwachtelben organisiert und ein gemeinsamer Stützpunkt, am Bahnhof Rennsteig, geschaffen werden. Alle Anwesenden begrüßten diese Entscheidung als richtungsweisend und beispielgebend für weitere Bergwachten in Thüringen. Am Abend trafen sich die Bergwachtelben unserer Bergwachten aus Ilmenau, Schmiedefeld, Stützerbach, Frauenwald, Gehlberg und Gräfenro-

da, sowie der Präsident des DRK Kreisverband Arnstadt e.V., die Ehrenamtskoordinatorin und der Referent der Bergwachten im Landesverband, um im Kreisausschuss über die sich verändernden Bedingungen und Gegebenheiten in der Bergrettung zu diskutieren. Als Zielstellung für die nächsten Jahre wurden folgende Punkte festgelegt:

- Erhöhung der Einsatzbereitschaft durch Bündelung der Kräfte zur Erfüllung der Aufgaben im Rettungsdienst und Katastrophenschutz des Ilmkreises
- Kostensenkung durch effektivere Investitionen in neue Ausrüstung
- Verbesserung der Außendarstellung im Bereich Rennsteig durch ein neues Depot
- Mitgliedergewinnung über bessere Technik, Ausrüstung, Bergwachtdepot/Stützpunkt forcieren
- mehr „Einsatzpraxis“ für den einzelnen Kameraden durch ein höheres Einsatzaufkommen

Die anwesenden Kameraden beschlossen einstimmig die Neuausrichtung und Neustrukturierung der sechs vorhandenen Bergwachtstandorte.

◆ Marc Hirschmann
Kreisausschussvorsitzender
DRK-Kreisverband Arnstadt

Im Sonneberger Kreisverband ist umdenken angesagt

Seit nunmehr vier Jahren nehme ich das Amt des Vorstandsvorsitzenden im DRK Sonneberger Kreisverband e.V. wahr. Als ich mir anfänglich ein Gesamtbild der ehrenamtlichen Gliederungen in meinem DRK-Kreisverband machte, musste ich mir trotz 20-jähriger Zugehörigkeit und aktivem Einsatzdienst die Frage stellen, wie finanziert sich überhaupt die Bergwacht?

Zuwendungen seitens der Kostenträger gibt es, mal abgesehen der freiwilligen Zuwendung von 51,13 EUR für eine Rettungsleistung, keine. Bewirtschaftungsendgelder durch die Aufgaben oder Kostenträger ebenfalls Fehlanzeige. Schnell wurde mir klar, es fehlt an klar formulierten gesetzlichen Grundlagen in der Thüringer Rechtsprechung zum Rettungswesen und dessen nachgeordneten Verordnungen.

Letztlich muss die Bergrettung ein klar ausgewiesener Bestandteil des bodengebundenen Rettungsdienstes im Thüringer Rettungsdienstgesetz werden. Weiterhin bedarf es einer Thüringer Bergrettungs-Verordnung ähnlich der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung wo die technischen-, sowie Qualifikationsanforderungen für die Bergrettung klar definiert sind.

Daraus muss sich für die Aufgabenträger des Rettungsdienstes eine klare Verpflichtung zur Begutachtung und Definition einer Bergrettungs-Bedarfsanalyse ergeben. Neben der Definition der Leistung Bergwacht als bodengebundener Rettungsdienst muss des Weiteren ein Rechtsanspruch definiert werden. Auf Grundlage der Organisationsverordnung Bergrettung und anzufertigender Bedarfsanalysen müssen über die Aufgabenträger Bewirtschaftungsentgelte, sowie einsatzbezogene Entgelte geltend gemacht werden können.

Um diesen zukunftsweisenden Weg zu bestreiten, um zukünftig die Bergrettung in Thüringen am Leben zu erhalten, bedarf es nicht nur der Erfüllung der Hausaufgaben in der Landesregierung und der Aufgabenträger, sondern besonders auch auf lokaler Ebene.

Die Bergwachten in Thüringen dürfen nicht nur fordern und klagen, sondern müssen auf Ortsebene beginnend ein Umdenken erfahren. Das haben wir im Landkreis Sonneberg im ersten Ansatz getan.

Sicher habe ich viel Verständnis für historisch gewachsene Bergwacht Standorte, aber sind diese noch zeitgemäß?

Die Zeiten, wo gezielt Bergwachtsschutzhütten besetzt werden sind doch lange vorbei. Wir reden heute von Einheiten der medizinischen Gefahrenabwehr mit entsprechender Spezialtechnik und Ausbildung, welche angefangen von der Unterstützung des bodengebundenen Regelrettungsdienstes im unwegsamen Gelände bis hin zur Unterstützung des Sanitätsdienstes bei einem Massenansturm von Verletzten tätig wird.

Was es auch für mich aber auch für den Aufgabenträger des Rettungsdienstes als schwierig gestaltet, ist, dass es bis heute

keine Rechtsverordnung gibt, was ein einfacher Bergrettungsstandort vorhalten muss, angefangen von Technik bis Personal und Unterkunft. Der Sonneberger Kreisverband kann und wird es sich als derzeitiger Leistungserbringer nicht leisten, alle bisherigen vier Bergwachtstandorte mit dem gleichen technischen Stand, vorzuhalten. Daher hat das Haupt- und Ehrenamt gemeinsam eine Alarm- und Ausrückeordnung erarbeitet. Auch dessen geschuldet um den Disponenten der zentralen Rettungsleitstelle in Suhl eine kurze und aussagekräftige Tischvorlage mit entsprechenden Leistungsindikatoren und Alarmierungswegen darzulegen, da es in der Vergangenheit auch immer wieder Probleme im Alarmierungsvorgang bzw. Einsatzindikationen zum Einsatz der Bergrettung gab. Aber wichtig, wenn die Bergwachten fordern, dass zukünftig die Kostenträger diese Leistung bewirtschaften und vergüten sollen, muss ein Umdenken bei den Ehrenamtlichen her.

Wir benötigen nicht zwei Baumrettungssätze oder Benzinseilwinden in einem Kreisgebiet. Selbst die Feuerwehren halten nur die Einsatztechnik gemäß einer Bedarfsermittlung vor. Es wird sich keine kleine Kommune zwei Feuerwehrdrehleitern kaufen, wenn sie dies aus Rechtswegen her nicht muss, auch wenn so ein Einsatzfahrzeug ganz schick aussieht. Nach einer entsprechenden Einsatzbewertung und Risikoanalyse im Landkreis Sonneberg bedarf es eigentlich nur eines Bergrettungsstandortes. Jedoch haben wir in Thüringen das Glück, das die Thüringer Katastrophenschutzverordnung für einen jeden Landkreis im Gebirge eine Bergrettungsgruppe im Katastrophenschutz vorsieht, und diese die Landkreise bewirtschaften müssen und dies glücklicherweise im Landkreis Sonneberg auch tun. Daher haben wir uns auf

einen weiteren rettungsdienstlichen Bergrettungsstandort geeinigt. Jeder Standort hält Spezialtechnik vor, welche im Alarmfall gegenseitig zum Einsatz kommt. Wir müssen lernen, zusammenzuwachsen und zusammenzuarbeiten. Wer ist denn heute wirklich in der Lage, werktags um 9.00 Uhr wenigstens vier voll ausgebildete Bergretter in einer annehmbaren Zeit zum Einsatz zu bringen? Auch das wird mit Sicherheit eine Forderung der Kostenträger, wenn diese die Leistung Bergrettung finanzieren. Wir reden sicher nicht von einer Hilfsfrist aber von einer Mindestrüstzeit (Zeit von Alarmierung bis zum Ausrücken) mit einer entsprechend qualifizierten Mindeststärke. Daher ist die Lösung doch naheliegender, Dienstgemeinschaften zu bilden, zentrale Standorte mit entsprechenden Unterkünften und moderner zeitgemäßer Technik vorzuhalten. Schaffen die Bergwachten diesen Umdenkprozess nicht, dann kann auch alles bleiben, wie es ist. Mit alten Gebrauchtfahrzeugen, Glühweinverkauf und Spendensammlungen versuchen zu überleben. Ich persönlich werde einen Einsatz einer derartigen Einheit nicht befürworten. Ehrenamt in allen Ehren, aber auch Trotzreaktionen wie: „Dann schmeißen wir alles hin“ sind nicht die Lösung, sondern Veränderung zuzulassen zum Wohle aller Beteiligten.

Es wird auch im Landkreis Sonneberg noch das ein oder andere Gespräch notwendig sein. Ich bin mir sicher, durch ein kameradschaftliches Miteinander ist auch dieser Weg bestreitbar, und wir können u. a. der Landesregierung präsentieren: „Schaut her, wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, jetzt sind SIE am Zug!“

◆ *Andy Söllner*
Vorstandsvorsitzender
DRK-Sonneberger Kreisverband e.V.

Ein ruhiger Tag zwischen Eisenach und Neuhaus

Seit den ersten Stunden, als die ersten Männer den Weg über den Rennsteig liefen, standen immer schon Helfer der Bergwacht am Wegesrand, um bei kleineren oder größeren Verletzungen Hilfe leisten zu können. So wie sich der Rennsteiglauf über vier Jahrzehnte zu einer der Top Veranstaltungen in der Läuferzene entwickelt hat, hat sich auch die Hilfe der Bergretter weiterentwickelt. Unsere Einsatzkräfte trafen beim **45. GutsMuths-Rennsteiglauf** auf top vorbereitete Läufer, Walker und Wanderer die durch den Thüringer Wald, mit dem Ziel Schmiedefeld unterwegs waren. Bei bestem Läuferwetter standen 119 Einsatzkräfte der Bergwacht, sowie

weitere Kräfte des Rettungsdienstes und Notärzte an der Strecke und im Ziel in Schmiedefeld bereit, um schnell helfen zu können.

Im Vergleich zum Jahr 2016, als insgesamt 616 Patienten behandelt und 22 ins Krankenhaus transportiert werden mussten, war es beim Lauf im Jahr 2017 total entspannt. Bei der 45. Auflage wurden von der Einsatzleitung 322 Behandlungen registriert. Davon mussten nur 5 Rennsteigläufer zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus transportiert werden.

◆ Daniel Fritzsche

Nur ein paar Pflaster bei einer Rekordteilnehmerzahl

Die Veranstalter vom **Thüringer Wald Firmenlauf** registrierten 2017 erstmals 4.750 Läufer und Nordic Walker auf der 4,5 Kilometer langen Strecke rund um die Oberhofer DKB SKI ARENA.

Bei traumhaftem Wetter hatten die 18 Bergretter einen entspannten Abend und mussten nur eine Handvoll Wehwehchen versorgen.

Neben Oberhofer Rettern waren auch Einsatzkräfte aus den Bergwachten Goldlauter und Zella-Mehlis, sowie ein Rettungswagen des DRK-Kreisverbandes Meiningen und eine Notärztin vor Ort und sorgten für eine tolle Teamarbeit.

◆ Daniel Fritzsche

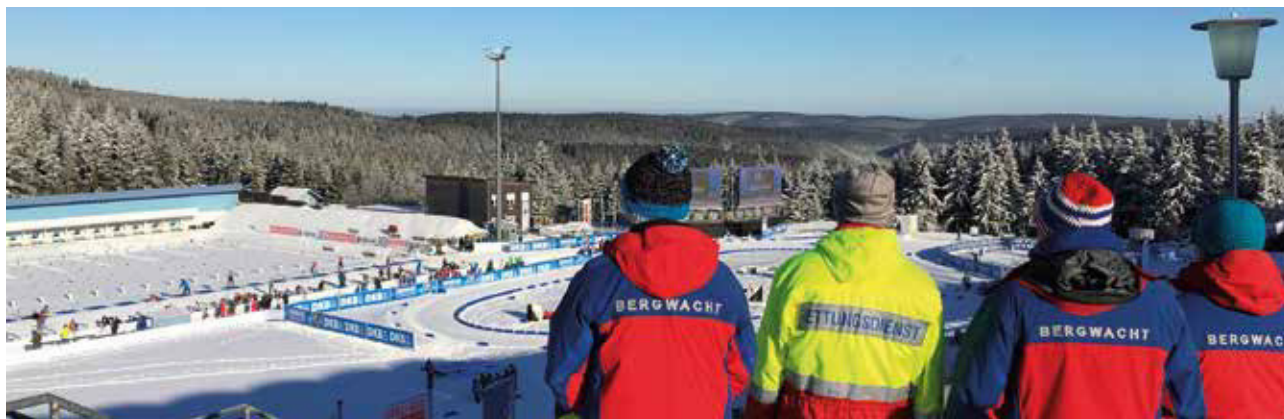
87 Hilfeleistungen beim Biathlon Weltcup

Innerhalb der sechs Biathlontage in Oberhof mussten die Einsatzkräfte insgesamt 87 Personen Hilfe leisten. Sieben Patientinnen und Patienten wurden für weitere Untersuchungen in ein Krankenhaus transportiert. Es mussten in diesem Jahr aber keine lebensbedrohenden Verletzungen behandelt werden.

An 29 Standorten waren in der Arena und entlang der Wettkampfstrecke täglich Einsatzkräfte aus

den Bergwachten Oberhof, Zella-Mehlis, Reichenhausen und Tambach-Dietharz vor Ort. Zusammen mit Sanitätern der Bereitschaften, Mitarbeitern des Rettungsdienstes standen täglich 57 Kräfte aus den DRK-Kreisverbänden Meiningen, Schmalkalden und Gotha für mehr als 65.000 Besucher, Sportler, Betreuer und mit der Organisation betrauten Helfern zur Verfügung.

◆ Daniel Fritzsche



Weltcup Biathlon 2018 - Foto: ©Daniel Fritzsche

Ehre wem Ehre gebührt

Die DRK-Bergwacht Thüringen ehrt jährlich verdiente Angehörige aus den Bergwachten für ihr 25-, 40-, 50- oder 60-jähriges Engagement. Seit 2015 veranstaltet die Bergwacht-Landesebene eine kleine Feier, um die Jubilare im Beisein der Ehrenmitglieder der Bergwacht Thüringen in einem würdigen Rahmen zu ehren. Leider lagen im Jahr 2017 insgesamt nur fünf Anträge für Auszeichnungen im Bergwacht-Landesausschuss vor, sodass die Ehrungen von Landesleitungsmitgliedern bei Veranstaltungen auf Kreis- und Ortsebene vorgenommen wurden.

So wurden bei der Sitzung des Präsidiums des DRK-Kreisverbandes Nordhausen e.V., durch den Landesleiter Florian Meusel folgende Mitglieder geehrt (leider ohne Bild):

Silvester Eicke

- für 50 Dienstjahre -

Gerhard Dennerlein

- für 40 Dienstjahre -

Für insgesamt 140 Jahre im Bergrettungsdienst wurden drei altgediente Angehörige durch die Mitglieder der Bergwacht-Landesleitung, Vicky Schoder und Ralf Szegunis im Rahmen der Übergabe des neuen All-Terrain-Vehicle in Oberhof geehrt.

Dietmar Schneider

- für 60 Dienstjahre -

Hans-Jürgen Frohberger

- für 40 Dienstjahre -

Michael Junker

- für 40 Dienstjahre -

Alle haben die Bergwacht in den vielen Jahrzehnten mitgeprägt und sind immer noch fester Bestandteil in ihren Ortsebenen.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre!



Ehrung Dietmar Schneider - Foto: ©Jane Großenbach



Ehrung Hans-Jürgen Frohberger- Foto: ©Jane Großenbach



Ehrung Michael Junker- Foto: ©Jane Großenbach



Erster Praxistest - Foto: ©Daniel Fritzsche

Ein neues Pferd im Stall

Die Oberhofer Bergretter sind stolze Besitzer eines neuen All-Terrain-Vehicle (ATV). In Zusammenarbeit mit der Firma Parthen Powersports aus Gehren, wurde auf Grundlage einer Empfehlung der Bergwacht-Landesebene ein Einsatzfahrzeug konzipiert und mit vielen nützlichen Details, für den ganzjährigen Einsatz versehen.

Gerade in der Übergangszeit, wenn die Waldwege stark vereist sind und nicht mit dem Allradbus gefahren werden kann oder noch zu wenig Schnee liegt, um einen Motorschlitten zu nutzen, soll das ATV die Bergretter schnell und sicher zu ihren Einsatzstellen bringen.

Im Rahmen einer kleinen Feier wurde das ATV, welches durch den DRK-Kreisverband Meiningen und den Landkreis Schmalkalden-Meiningen finanziert wurde, am 2.12.2017 an die Einsatzkräfte übergeben.

◆ Daniel Fritzsche

Ministerpräsident zu Gast bei der Bergwacht

Anlässlich der Indienststellung eines ATV für die DRK-Bergwacht Scheibe-Alsbach, kam unser Ministerpräsident Bodo Ramelow an den Rennsteig.

Im Rahmen eines Empfangs wurde der Zündschlüssel für das neue Einsatzfahrzeug offiziell an die Bergwacht übergeben. Bodo Ramelow lies es sich nicht nehmen trotz Regenwetters auch mal Probe zu sitzen.



Unser Ministerpräsident beim Probesitzen
Foto: ©Daniel Fritzsche

Die Scheibe-Alsbacher haben ihr Einsatzfahrzeug mit Spenden und Eigenmittel finanziert. Durch den Ministerpräsidenten wurden 5.000 EUR aus Mitteln der Staatslotterie zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Veranstaltung gab es eine Gesprächsrunde, in der über die Stellung und Finanzierung der Bergrettung in Thüringen diskutiert wurde.

Der Ministerpräsident und die anwesenden Landtagsabgeordneten Beate Meißner und Henry Worm hörten sich die Probleme der Bergretter an und versprachen sich für eine Klärung einzusetzen.

◆ Daniel Fritzsche

Einsatz am Döllberg am 22.01.2017

Es war ein ganz normaler Sonntag im Januar 2017. Die Sonne schien, es waren Minustemperaturen und Schnee hatten wir an diesem Wochenende auch genug. Einladend für manchen einen Spaziergang zu unternehmen.

Der Tag sollte auch für uns, den Kameraden der DRK-Bergwacht Goldlauter, ruhig und gemütlich zu Hause in der Stube vor dem Fernseher ausklingen.

Doch es kam anders als gedacht. Ca. 20.05 Uhr klingelte das Alarmhandy und die Leitstelle forderte unsere Hilfe an. Zu diesem Zeitpunkt war nur der Ort des Einsatzes bekannt und die Information „vermisste Person“. Die Alarmierungskette wurde nun innerhalb der DRK-Bergwacht Goldlauter in Gang gesetzt. Treffpunkt Bergwachtstützpunkt in Heidersbach. Vier Kameraden der DRK-Bergwacht Goldlauter begaben sich mit der entsprechenden Technik (Toyota-Allradfahrzeug, Rettungspulk, Hänger und einem Motorschlitten) zum Einsatzort. Am Einsatzort trafen neben zahlreichen Kameraden der Feuerwehr und der Polizei, weitere Einsatzkräfte von Rettungshundestaffeln ein.

Durch die Einsatzleitung wurden wir am Einsatzort in Empfang genommen und erhielten die bis dahin bekannten Informationen. Unter anderem auch, dass ein Anwohner um ca. 17.00 - 17.30 Uhr von seinem Balkon aus Hilferufe gehört hatte und so die Polizei alarmierte, die sich im Anschluss daran, davon überzeugte. Es ging, somit noch eine geraume Zeit ins Land, bevor die Alarmierung über die Leitstelle in Gang kam. Und bereits zu diesem Zeitpunkt war es bitterkalt (- 8 Grad) und es sollte bei klarem Himmel noch kälter werden. Die Suche nach einer Person, die sich auf dem Heimweg von der Döllberg-Hütte befand, konnte nun beginnen.

Durch die Einsatzkräfte der Bergwacht, die die entsprechenden Ortskenntnisse hatten und den Einsatzkräften der Feuerwehr, in Abstimmung mit der Polizei wurde das Suchgebiet in Suchkorridore eingeteilt. Die Ortskenntnis kam uns dabei zugute, da das Gebiet sehr eingeschränkt werden konnte. Zum Einsatz kamen auch die Wärmebildkameras der Feuerwehr.

Bei ca. 1 m tiefem Schnee ging es zu Fuß bzw. die Kameraden der DRK-Bergwacht brachten die Einsatzkräfte mit dem Motorschlitten zu den entsprechenden Suchkorridoren. Es wurde sich mit mehreren Einsatzkräften gezielt auf ein Suchgebiet beschränkt und dabei konnte die gesuchte schwer verletzte Person um ca. 21.30 Uhr gefunden werden. Eine Behandlung vor Ort, mit der Priorität auf

den Abtransport wegen der gestellten Verdachtsdiagnosen, wurde schnellst möglichst durchgeführt. Der Patient wurde mit dem Motorschlitten und dem Pulk an den Sammelpunkt verbracht und an den Rettungsdienst Suhl übergeben.

Alle Einsatzkräfte waren zu dieser Zeit froh, dass die vermisste Person gefunden wurde. Das Thermometer zeigte zu diesem Zeitpunkt weit unter -12 Grad an. Jedoch nach einer kurzen konzentrierten Befragung des Patienten durch den Rettungsdienst wurde uns schnell klar, dass die Suchaktion noch nicht beendet war. Der Patient redete von einer Begleitperson und das er nicht wüsste, wo diese sich befand. Somit wurde eine weitere intensive Suche eingeleitet. Weitere Einsatzkräfte wurden nachgefordert, so auch die DRK-Bergwacht Zella-Mehlis, Rettungshundestaffeln von Saalfeld und Gera und der Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera aus der Landeshauptstadt. Jedoch konnte dieser aufgrund der Witterungsverhältnisse (Eisregen) nicht starten und uns bei der Suche unterstützen. Durch die extremen Witterungsverhältnisse wurde die Suche mit allen Einsatzkräften intensiviert. Die Feuerwehr stellte ein Zelt (zum Aufwärmen) zur Verfügung, da keiner zu diesem Zeitpunkt sagen konnte, wie lange der Einsatz noch dauern würde. Es wurden mehrmals die Wanderwege, die sich im Suchgebiet befanden, abgelaufen bzw. mit dem Motorschlitten abgefahren. Nach einigen Überlegungen, welche Möglichkeiten noch bestanden von der Döllberghütte in die Stadt zu kommen, wurde das Suchgebiet ausgeweitet und systematisch abgesucht. Gegen 1.30 Uhr fanden sich noch einmal die Einsatzleitung und die Verantwortlichen der einzelnen Suchtrupps zusammen, um die Lage zu besprechen und die weitere Verfahrensweise abzustimmen. Es bestand auch zu dieser Zeit die Frage: Suche abbrechen oder Suche fortsetzen. Nachdem man sich für die Fortsetzung entschieden hatte, wurde das Gebiet noch einmal konzentriert von oben nach unten abgesucht. Auch die Fundstelle der ersten Person wurde noch einmal genauer unter die Lupe genommen. Und diese Vorgehensweise sollte dann gegen 2.00 Uhr zum Erfolg führen. Ca. 100 bis 150 m von der Fundstelle entfernt, wurde die zweite vermisste Person leblos aufgefunden. Der von der DRK-Bergwacht beigebrachte Notarzt konnte jedoch nur noch den Tod feststellen.

Nun mussten die Mitarbeiter des Kriminaldauerdienstes her und an die Fundstelle gebracht werden. Wir übernahmen dies mit unserem Motorschlitten, da die beiden Mitarbeiter des Kriminaldauerdienstes nicht auf solche Witterungsverhältnisse eingestellt waren. Halbschuhe bzw. knöchel-

hohe Schuhe waren in dieser Nacht nicht die optimale Fußbekleidung.

Nach Freigabe durch die Staatsanwaltschaft wurde durch die DRK-Bergwacht die Leiche an den Sammelpunkt verbracht. Der Einsatz wurde durch die Einsatzleitung beendet. Nachdem alles zusammengepackt war und wir den Heimweg antreten konnten, war es ca. 5.30 Uhr. Da lohnte es sich nicht erst die Schlafstätte aufzusuchen, denn mancher hatte um diese Zeit, bereits das Klingeln des Weckers verpasst. Also hieß es umziehen und den Fahrtweg zum Arbeitsplatz anzutreten.

◆ *Silke Keller, Leiterin, DRK-Bergwacht Goldlauter*

Resümee

Die Einsatzkräfte der Bergwacht, mit der entsprechenden Ortskenntnis und der entsprechenden Ausrüstung, wurden unserer Meinung nach viel zu spät alarmiert.

Auch bei einem Einsatz aus dem Vorjahr im selben Gebiet, wurde erst nachdem andere Einsatzkräfte nicht mehr weiterkamen, die Bergwacht alarmiert.

Einsatz Mountainbikerunfall am Sperrhügel

Alarmierung durch die Rettungsleitstelle Schmalkalden-Meinungen am Donnerstag den 15.6.2017 um 13.49 Uhr.

Durch die Rettungsleitstelle erfuhr die Bergwacht Floh, dass es sich um eine bewusstlose Person handeln würde, die sich zwischen Ebertswiese und Nesselberg befinden sollte.

Um 13.57 Uhr sind wir mit 4 Einsatzkräften ausgerückt.

Wir fuhren mit Sondersignal im Einsatzfahrzeug den Forstweg Richtung Ebertswiese, auf dem Weg dorthin hörten wir, dass ein Rettungshubschrauber im Anflug auf die Ebertswiese ist. Nach Funkkontakt mit dem Rettungshubschrauber der Deutschen Rettungsflugwacht, Christoph 60 holten wir den Notarzt und einen Notfallsanitäter vom Hubschrauber ab und fuhren Richtung Nesselberg. Auf dem Rennsteig kurz nach der Schmalkalder Hütte kamen uns die First Responder der Feuerwehr Floh entgegen, die zur gleichen Zeit alarmiert wurden. Sie sollten über die Landstraße Richtung Nesselberg/Ebertswiese den Unfallort anfahren. Nach kurzer Lagebesprechung wurde die Rettungsleitstelle über die nicht gefundene Einsatzstelle informiert. Nach Rückruf der Rettungsleitstelle bei den Ersthelfern wurde die Schmalkalden Loipe als Einsatzort genannt. Diese befand sich ca. 6 km von unserem Standort entfernt. Wir teilten uns auf, um ein größeres Gebiet absuchen zu können.

Die First Responder verließen den Rennsteig und fuhren auf einem Seitenweg Richtung Rotterode. Wir fuhren direkt über den Rennsteig in Richtung Rotterode. Etwa 400 m vor den gelben Steinen (Abzweig zur Bergwacht Hütte von Rotterode) fanden wir den Patienten. Es war mittlerweile 14.35 Uhr.

Es wurde sofort mit der Reanimation unter Einsatz aller medizinischen Gerätschaften begonnen, die auf Anweisung des Notarztes nach kurzer Zeit leider abgebrochen wurden. An den Einsatzort wurden danach Kräfte der Polizei und des Kriseninterventionsdienstes (KID) hinzugezogen. Unsere weitere Arbeit bestand darin den Verstorbenen abzuschirmen, da der Rennsteig zu dem Zeitpunkt stark frequentiert war. Wir kümmerten uns weiter, um die Zuführung der weiteren Einsatzkräfte zur Unfallstelle. Nach Eintreffen der Polizei wurde die Besatzung des Rettungshubschraubers zur Ebertswiese zurückgefahren. Eine Einsatzkraft wurde nach Floh transportiert, um unser ATV für die Bergung des Verstorbenen zu holen. Auf der Neuen Ausspanne übergaben wir um 18.00 Uhr den Leichnam zum Weitertransport an ein Bestattungsinstitut. Danach fuhren wir an unsere Garage zurück und stellten unsere Einsatzbereitschaft wieder her. Nach einer Einsatznachbesprechung beendeten wir diesen Tag um 18.45 Uhr.

◆ *Christian Danz - Einsatzkraft, DRK-Bergwacht Floh*

Resümee

Zusammenarbeit First Responder - Bergwacht sehr gut.

KID vor Ort sehr gute Betreuung der Angehörigen und der Einsatzkräfte.

Alarmierung war sehr gut, da von zwei Seiten angefahren wurde (Disponent hatte sehr gute Ortskenntnisse).

Durch die ungenaue Standortbestimmung der Ersthelfer hatten wir Einsatzkräfte eine halbe Stunde verloren!

Abgestürzter Kletterer am Finkenstein

Am Vormittag des 16.10.2017 ist ein Sportkletterer am Finkenstein bei Oberschönau alleine zum Klettern gegangen. Er hatte sein Kletterseil im oberen Teil der 30 Meter Wand in einem Ring fixiert und nutzte dieses dann als Fixseil. Mit einer Handsteigklemme wollte er sich selbst im Aufstieg sichern. Als es zum Sturz kam, klemmte diese nicht und der Kletterer fiel aus unbekannter Höhe zu Boden. Dabei verletzte er sich sehr schwer und zog sich mehrere Frakturen zu.

Da er alleine unterwegs war, hatte der Mann großes Glück, dass seine Hilferufe von einer Familie wahrgenommen wurden, die gerade in der Nähe wanderte. Die Familie setzte sofort einen Notruf ab. Um 12.30 Uhr ging bei den Bergwachten Oberhof und Zella-Mehlis der Notruf ein, dass ein abgestürzter Kletterer am Fuße der Wand des Finkensteins liegt. Die Bergwachten rückten mit sechs Einsatzkräften aus und waren 20 Minuten später vor Ort.

Der Rettungsdienst war beim Eintreffen der Bergwachten schon an der Unfallstelle und versorgte

den Mann notfallmedizinisch. Die Bergwachten brachten noch Sauerstoff, zusätzliches Schienematerial und die zum Abtransport nötige Bergrettungstechnik zum Unfallort.

Der verunfallte Kletterer wurde auf einer Gebirgstrage vom Wandfuß über steiles unwegsames Gelände zu einer Lichtung gesichert transportiert.

Der in der Zwischenzeit alarmierte DRF Rettungshubschrauber Christoph 60 aus Suhl konnte in unmittelbarer Nähe landen und den Patienten aufnehmen und zur weiteren Behandlung ins Klinikum nach Erfurt fliegen.

Im Anschluss der Rettung wurde in die Wand geklettert und das Seil aus der Wand entfernt.

Nach etwas mehr als 2 Stunden war der Rettungseinsatz beendet.

◆ *Ralf Szegunis*



Einsatz am Finkenstein - Fotos (+Seite 3): ©Ralf Szegunis

Absturz nach Seilriss

Am Abend des 4.8.2017 wurde die Bergwacht Gehlberg zu einem Kletterunfall zum Felsen am alten Kohlebunker beim Gehlberger Bahnhof alarmiert. Die Leitstelle des Ilmkreises alarmierte zeitgleich den bodengebundenen Rettungsdienst und die Besatzung des DRF-Rettungshubschraubers Christoph 60. Ein sich im Vorstieg befindlicher Kletterer löste in einer Kletterroute einen Felsbrocken, welcher beim Aufschlag auf die Wand das Sicherungsseil durchtrennte. Daraufhin stürzte der Vorsteiger aus ca. 10 m Höhe zu Boden und verletzte sich schwer. Der Verletzte wurde durch die Bergretter erstversorgt, betreut und mittels Gebirgstrage durch unwegsames Gelände und einen Bach zum Rettungs-

wagen transportiert. Nach einem kurzen Transport zum Hubschrauberlandeplatz am Brandleitetunnel wurde der Kletterer mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen.

◆ *Marc Hirschmann*

Resümee

Die Bergwacht Gehlberg bittet alle Kletterer zu erhöhter Vorsicht beim Klettern an diesem Felsen.

Abendliche Vermisstensuche

Am 14.1.2018 war ein Paar aus Weißenfels auf einer Winterwanderung zwischen Beerberg und Rondell falsch abgebogen und hatte die Orientierung verloren.

Mit der Wärmebildkamera konnten die Wanderer schnell lokalisiert werden, sodass die Bergretter mit einem ATV aus ihrer misslichen Lage befreien konnten.

Durch die Rettungsleitstelle Meiningen und die Polizei Thüringen wurde die Bergwacht Oberhof zur Suche angefordert. Da der Standort des Paares nicht genau zu lokalisieren war, wurde die Polizeihubschrauberstaffel Thüringen hinzugezogen.

Mit einem Mannschaftstransporter wurde das Paar dann von der Suhler Ausspanne zu ihrem geparkten Fahrzeug an das Rondell transportiert.

◆ *Daniel Fritzsche*

Totenbergung in Lehesten

Am Donnerstag, dem 8.2.18, wurde die Bergwacht Meuselbach durch die Rettungsleitstelle Saalfeld alarmiert. Nach telefonischem Kontakt mit dieser wurden die ersten Informationen zum bevorstehenden Einsatz ausgetauscht.

Es handelte sich hierbei um eine Totenbergung in Lehesten. Da hier die Kriminalpolizeiinspektion Rudolstadt zuständig war und auch nur diese uns die Anforderung zum Einsatz geben konnte, wurde der telefonische Kontakt hergestellt. Nach kurzer Lagedarstellung durch den Polizeibeamten und das offizielle „Go“ wurden die Kräfte der Einsatzgruppe alarmiert. Der Alarm ging um 12.51 Uhr raus und um 13.02 Uhr machten sich fünf Einsatzkräfte auf den Weg zum Schieferpark Lehesten.

Der „Staatsbruch“ war 700 Jahre lange ein Schieferabbaugebiet, in dem Naturschiefer für Dach- und Wandverkleidungen im Tagebau gebrochen wurde. Nach Abstellen der Pumpanlagen im Jahr 2008 bildete sich hier durch Oberflächenwasser ein großer

„Schiefersee“. Umgeben von bis zu 60 m hohen senkrechten Schieferwänden, aber auch Geröllfeldern, eine sehr imposante Landschaft.

Aber bedauerlicherweise, genau an so einer 60-m-Wand kam eine männliche Person zu Fall und stürzte auf eine kleine vorgelagerte Insel am Wandfuß. Durch das extrem schwierige Gelände war es den Rettungskräften nicht möglich, zu dem Abgestürzten zu gelangen. Durch den Einsatz einer „Drohne“ wurde der leblose Körper lokalisiert und die Bergwacht beauftragt, diesen zu bergen. Nach Besichtigung der Einsatzstelle vom gegenüberliegenden Ufer war dem Einsatzleiter klar, dass hier eine Bergung mit sehr hohem Aufwand abzarbeiten war. Ein Abseilen und Aufziehen über die 60-m-Wand kam durch die große Gefährdung mit Geröll und Schutt für die Einsatzkräfte nicht infrage. Die wohl beste und schnellste Variante wäre hier das Ausfliegen mittels Hubschrauber und Winde oder Bergetau gewesen. Nach Rücksprache mit der Landeseinsatzzentrale der Polizei stand

aber leider keines der Systeme zur Verfügung. Die Entscheidung lautete nun terrestrische Bergung.

Nach kurzer Suche wurde eine schwierige, aber geeignete Stelle gefunden, um zum Wandfuß zu gelangen. Zur Lageerkundung wurde ein Bergretter mittels Statikseilsystem abgelassen. Dieser begutachtete und sicherte den Weg am Fuß der Wand und am Ufer des Sees. Eine Bergretterin rückte anschließend mit einer Gebirgstrage nach und noch ein weiterer Retter begab sich auf den Weg über das glitschige Schiefergestein in die Grube.

Über Funk sprach der Einsatzleiter die gewonnenen Erkenntnisse der Lageerkundung ab und konnte nun den weiteren Fortgang planen. Ein Aufziehen mittels Motorseilwinde oder gar mit dem Flaschenzugsystem kam durch die Steilheit (senkrechte Passagen) des Geländes und den geringen Platz am Standplatz nicht infrage.

In Absprache mit den vor Ort befindlichen Feuerwehren Marlshausen und Lehesten wurde der Rüstwagen der Feuerwehr Wurzbach alarmiert. Mit dessen am Fahrzeug verbauter 5-t-Winde sollten die Bergretter samt Gebirgstrage aufgezo-gen werden. Nach Ankunft des Rüstwagens gab es wiederum eine kurze Lagebesprechung mit dessen Besatzung. Das Stahlseil am Rüstwagen hatte 40 m nutzbare Länge. Wir hatten aber beim Ablassen 80 m Statikseil ausgegeben. Um den Wandfuß bis zum Standplatz aufziehen zu können, musste also mindestens

dreimal das Seil vom Rüstwagen aus- und wieder eingezogen werden. Es wurde ein drittes Statikseil ins Tal ausgelegt, welches vom Zentrum der Zentralplatte bis zum Rüstwagen führte und dort mit dem Stahlseil der Winde verbunden wurde. Das Statikseilsystem wurde als Rücklaufsperr- umgebaut und diente nun als Redundanz. Nach Absprache möglicher Kommandos zwischen Bergrettern und Windenführer der Feuerwehr begann das Aufziehen. Zwei Retter und eine Gebirgstrage wurden zuerst aufgezo-gen. Die Geschwindigkeit wurde so gewählt, dass aufziehen und einholen der Redundanzseile gleichzeitig erfolgen konnte. Mehrfach musste gestoppt werden, da sich die Gebirgstrage in Felskanten und Absätzen zu verkeilen drohte. Beide Retter hatten in der Steilwand alle Hände voll zu tun. Nach dreimaligem aufziehen, Sichern, Stahlseil ausfahren und wieder aufziehen, war es geschafft. Retter und Gebirgstrage waren oben. Eine Bergretterin wurde mit allen Seilen noch einmal abgelassen, um die sich noch im Tal befindlichen Einsatzkräfte abzuholen. Auch hier wurde die Winde vom Rüstwagen zum Aufziehen genutzt. Nach der Übergabe an die Polizei, dem Rückbau der Technik war der Einsatz nach 3,75 Stunden beendet.

Ein sehr dramatischer und sehr aufwendiger Einsatz. Wir danken allen Beteiligten ob Feuerwehr oder Polizei für die super Zusammenarbeit.

◆ *Thomas Sauerteig*



Einsatz Totenbergung Lehesten - Foto: ©Thomas Sauerteig

Ein Leitbild für die Natur- und Umweltarbeit in der Bergwacht

Die Bergwachtarbeit findet in der Natur statt. Deshalb widmet sich die Bergwacht, entsprechend ihrer Ordnung und auf der Grundlage ihrer Kompetenz im unwegsamen Gelände, dem Schutz und der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Pflege der heimatlichen Lebensräume in Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen.

Die Bergwacht will mit folgenden Punkten ihr Leitbild erreichen:

1. Bei unserem Handeln sind wir Vorbild.
2. Wir wollen Jugendliche und unsere Mitglieder

3. Wir arbeiten mit staatlichen Behörden und privaten Fachorganisationen zusammen.
4. Wir informieren die Öffentlichkeit mithilfe moderner Medien über unser Handeln und sind aufklärend tätig.
5. Wir reagieren auf neue Entwicklungen im Freizeitverhalten.
6. Wir sind in der Lage, aufgrund unserer Orts- und Fachkenntnis Hilfestellung bei Katastrophen und Umwelteinsätzen zu geben.
7. Mit unserem Handeln unterstützen wir eine regionale und umweltgerechte Entwicklung.



Am Falkenstein - Foto: ©Daniel Fritzsche

Die Bergwacht-Landesverbände haben es sich zur Aufgabe gemacht, dass alle Anwärter und Einsatzkräfte über eine umfassende Ortskenntnis verfügen und eine überdurchschnittliche Kenntnis der naturräumlichen Zusammenhänge in ihren Zuständigkeitsbereichen besitzen. Das versetzt sie in die Lage, ihr eigenes Verhalten beim Aufenthalt in der Natur und bei der Durchführung von Einsätzen zu reflektieren und sich naturschonend und umweltbewusst zu verhalten.

In der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder wird zukünftig großer Wert auf die Vermittlung folgender Themen gelegt:

- Naturkundliche Gebietskenntnisse
- Fachkenntnisse (Definitionen und biologische Grundkenntnisse)
- Biologische Grundkenntnisse
- Rechtskenntnisse zum Thema Naturschutz
- Kenntnisse über praktischen Natur- und Umweltschutz

◆ *Simon George*
Bundesnaturschutzreferent

Wir suchen DICH!

Wir suchen für die Verstärkung unserer Bergwachten ständig neue Mitglieder.
Vielleicht suchen wir gerade DICH?
Möglicherweise weißt DU es nur noch nicht?

Beantworte die nachfolgenden Fragen und finde heraus, ob die Bergwacht etwas für DICH ist.

Solltest DU den Großteil der Fragen mit „JA“ beantworten, würden wir uns freuen DICH kennenlernen zu dürfen.

Solltest DU alle Fragen mit „JA“ beantworten, müssen WIR uns unbedingt kennenlernen.

Solltest DU nur die letzte Frage mit „JA“ beantworten können, würden WIR uns freuen, wenn DU unsere ehrenamtliche Arbeit als „Förderer der Bergwacht“ unterstützt.

Fragen:

Ja

- Du stehst mit beiden Beinen im Leben und hast zusätzlich Kraft für Andere?
- Du bist bereit einen Teil deiner Freizeit zum Wohle anderer zu opfern?
- Du bist gerne in der Natur unterwegs?
- Du verbringst deine Freizeit gerne mit anderen Menschen?
- Du bist schwindelfrei und bleibst auch in Ausnahmesituationen cool?
- Du kannst Klettern oder hast den Mut es zu probieren?
- Du kannst Ski fahren oder hast Interesse es zu lernen?
- Du wolltest bei großen Sportevents schon immer mal in der ersten Reihe stehen?
- Du willst gerne mal mit einem Geländefahrzeug fahren?
- Du liebst gemütliche Stunden auf einer einsamen Hütte?
- Du kannst Blut sehen und kippst dabei nicht gleich aus den Latschen?
- Du würdest bei jedem Wetter und zu jeder Zeit in Not geratenen Menschen helfen?
- Du liegst am liebsten auf der Couch, hast bereits andere Hobbys oder bist beruflich zu stark eingespannt, findest aber toll was wir tun?

Unterstütze unsere ehrenamtliche Arbeit und werde „Förderer der Bergwacht“!

Die Bergwacht ist ehrenamtlicher Teil des Rettungsdienstes und kommt zur Rettung von Menschen im unwegsamen und felsigem Gelände zum Einsatz. Also überall dort, wo kein Rettungswagen so einfach vorfahren kann. Zur Durchführung von derartigen Rettungseinsätzen bedarf es besonderer Ausrüstung und speziell ausgebildeten Einsatzkräften.

All das kostet Geld!

Leider wird unsere Arbeit durch die Aufgabenträger nicht kostendeckend finanziert. Fehlende finanzielle Mittel müssen durch Eigenleistungen, Spenden und Fördermitglieder im Deutschen Roten Kreuz finanziert werden.

Als „Förderer der Bergwacht“ kannst du deinen Beitrag zum Erhalt unserer Rettungsstützpunkte, zur Beschaffung neuer Rettungstechnik und

persönlicher Schutzausrüstung oder zur Aus- und Fortbildung unserer kleinen und großen Mitglieder leisten.

Informiere dich über die ehrenamtliche Tätigkeit auf www.bergwacht.thueringen.org und Facebook!





Ralf Szegunis (li.) und Enrico Matz (re.) - Foto: ©Martina Radtke

Impressum:

DRK-Bergwacht Thüringen
Landesleitung
Heinrich-Heine-Straße 3
99096 Erfurt

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Thüringen e.V.
Heinrich-Heine-Straße 3
99096 Erfurt
Tel: 0361/344-0
Mail: drk@lv-thueringen.drk.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 860 205 00
Konto 3 466 900
IBAN: DE69 8602 0500 0003 4669 00
BIC: BFS WDE33LPZ

Redaktion: Daniel Fritzsche & Vicky Schoder

Entwurf und Gestaltung: Chr. Lindner (ehrenamtlich)

Schlussredaktion: xxx

Druck: multicolor, 98646 Adelhausen

Titelfoto: ©Martina Radtke, 3. Umschlagseite: ©Vicky Schoder,
4. Umschlagseite: ©Martina Radtke

Der Naturpark Thüringer Wald e.V. unterstützt die Arbeit der DRK-Bergwacht Thüringen und übernimmt die Druckkosten der ersten Auflage des „Bergwacht Echo“. Wir bedanken uns dafür!



ERWACHT
JUGENDGRUPPE

